

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **64 (2014)**

Heft 253

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100-jähriges Jubiläum der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker (FVZN)

Am 28. Januar 1914, dem sogenannten «Karlstag» vor 100 Jahren, trafen sich im Zunfthaus zur Waag, im «Waagstübli», fünf Herren – alles Mitglieder der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG) – um auch im kleineren Kreise Numismatik zu pflegen. Zu ihnen gehörten: Dr. med. Louis Naegeli, Arzt in Zürich, Friedrich Imhoof-Blumer, Winterthurer Privatgelehrter und Kaufmann, Nationalrat Johannes Blumer-Egloff, Kaufmann und Münzsammler, Emil Hahn, Assistent am Schweizerischen Landesmuseum (SLM) sowie Dr. phil. Felix Burckhardt, Bibliothekar an der Stadtbibliothek und später Direktor der Zentralbibliothek Zürich. Die Idee zum Treffen stammte von Dr. Naegeli, der ein paar Jahre in München verbracht und sich dort für Numismatik begeistert hatte.

Die Herren beschlossen, sich im Winterhalbjahr einmal monatlich zum sogenannten «Numismatiker-Kränzchen» zu treffen. Durch Gespräche und Vorweisungen wollten sie ihre geldgeschichtlichen Kenntnisse erweitern. Innerhalb von 10 Jahren wuchs der Kreis der Mitglieder auf rund 25, ein Jahrzehnt später auf 35 Personen. 1920 wurde das «Numismatiker-Kränzchen» in «Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker» (FVZN) umbenannt. Ungeachtet des Hinweises auf Zürich im Namen fanden bald auch Numismatiker aus der Innerschweiz, der Ostschweiz und dem Mittelland den Weg zur Vereinigung. Heute hat die Freie Vereinigung rund 40 Mitglieder. Die lockere Form der Vereinigung wird bis heute beibehalten. Dies hat zur Folge, dass man die Anzahl der Mitglieder nie genau kennt. Einzelne Teilnehmer lassen sich während Jahren nicht vernehmen, um dann plötzlich wieder da zu sein. Andere tragen sich über Jahre als Gäste ein.

Bis in die 1960er Jahre wurde im Sommer jeweils ein Ausflug an einen historisch interessanten Ort organisiert, häufig zusammen mit den Mitgliedern des 1938 gegründeten «Circulus Numismaticus Basiliensis» (CNB). Während die Exkursionen der FVZN mangels Nachfrage Anfang 60er Jahre aufgegeben wurden, blieb der informelle Kontakt zum CNB bis heute erhalten. Manche Münzfreunde sind in beiden Zirkeln aktiv, Referenten werden einander vermittelt oder gelegentlich ausländi-

sche Kollegen gemeinsam eingeladen und die Kosten geteilt.

An der Jubiläumsfeier, die am 28. Januar 2014 auf den Tage genau 100 Jahre nach der Gründung stattfand, erhielten die Teilnehmer denn auch einen schönen Basler Gruss in Form eines «Bhaltis». Den Gästen wird ein kleines Geschenk mit nach Hause gegeben; eine charmante Basler Sitte. Diese «Bhaltis» kamen von Beatrice Schärli, der langjährigen Präsidentin des CNB. Die Anisbrötchen waren mit einem alten Backmodell hergestellt worden und zeigten die Vorderseite einer römischen Münze.

Die Vereinigung kennt keine finanzielle Beitragspflicht, wie dies in Vereinen üblich ist. Die Mitglieder spenden jedoch jährlich einen kleinen Beitrag, der für Spesen, allfällige Saalmiete, Unterstützung einzelner numismatischer Projekte, heute aber vor allem für Einladungen ausländischer Referenten verwendet wird. Der empfohlene Beitrag wuchs von Fr. 3.– im Jahr 1920 auf Fr. 35.– heute. Ergänzt werden diese Beträge immer wieder durch grössere und kleinere Schenkungen. Die aktuelle Vorsitzende der Vereinigung nahm die Gelegenheit wahr, den Spendern herzlich zu danken.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Vereinigung im Jahr 1964 fasste Dietrich Schwarz, der damalige Vorsitzende, die bisherige Entwicklung der Vereinigung zusammen¹. Demnach war Felix Burckhardt – eines der fünf Gründungsmitglieder des FVZN – das Zugpferd der Vereinigung und für die Entwicklung prägend. Felix Burckhardt wirkte als Referent, Moderator, Themensetzer, Vermittler und bis kurz vor seinem Tod 1962 als Protokollführer. Ihm ist es laut Dietrich Schwarz zu verdanken, dass die Vereinigung nicht zum Tauschklub wurde, sondern eine Organisation mit wissenschaftlichem Anspruch blieb.

Positiv wertete Dietrich Schwarz die Tatsache, dass sich in der Vereinigung neben den Sammlern auch Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen zusammenfanden und man sich daher bei den Vortragsthemen nicht allein auf Münzkunde beschränkte.

Einen grossen Gewinn für die Vereinigung erkannte Dietrich Schwarz schliesslich darin, dass «die grossen Münzhändler, zunächst aus Deutschland, dann aus Luzern und Basel, schliesslich aus Zürich selbst, den Weg zur Vereinigung fanden und auf Grund ihres Wissens und des enormen, durch ihre Hände gehenden Materials in Referaten und Vorweisungen die

1 D. SCHWARZ, 50 Jahre Freie Vereinigung Zürcher Numismatiker, SM 13/14, 1964, Hefte 51/54, S. 109–111.

Kenntnisse der Mitglieder erweiterten und vertieften».

Um 1970 fand ein Generationenwechsel statt. Auf der Präsenzliste der Treffen taucht nun eine Reihe von Namen auf, die auch heute noch als Mitglieder oder Referenten sind: Edwin Tobler (ab 1965), Paul Divo (ab 1966), Dr. Hansueli Geiger (ab 1968) Hans Rutishauser und Kurt Zimmermann (ab 1974), Emil Zuberbühler (ab 1976) Ueli Friedländer, lic. phil. Marie-Alix Bünger und lic. phil. Beatrice Schärli (ab 1978).

1973 übernahm Dr. Hansueli Geiger den Vorsitz. Damit änderte sich nun auch das Programm. Neu wurden mindestens einmal pro Winter profilierte Numismatiker aus dem Ausland für Vorträge eingeladen. Den Zürcher Numismatikern wird damit die Gelegenheit geboten, die neusten numismatischen Erkenntnisse aus erster Hand zu erhalten.

Zu den ausländischen Gästen der 80er und 90er Jahre gehörten u.a. Paul Arnold, Peter Berghaus, Gert Hatz, Wolfgang Hess, Lutz Ilisch, Helmuth Jungwirth, Ulrich Klein, Hermann Maué, Elisabeth Nau, Hartmut Polenz und Wolfgang Steguweit, um nur einige zu nennen. Auch Kolleginnen und Kollegen aus Osteuropa wurden eingeladen, so Vsevolod Potin (St. Petersburg), Jarmila Haskova (Prag), Marta Meclewska (Warschau) sowie Arkadi Malvögin und Ivar Leimus (Talin/Estland). Es sind mehrheitlich Spezialisten der Mittelalter- und neuzeitlichen Numismatik und der Medaillenkunde, was auch dem Schwerpunkt der Numismatik im Landesmuseum in Zürich entspricht.

Im Zusammenhang mit seiner Lehrtätigkeit an der Universität Zürich und mit dem Nationalfondsprojekt zur Erfassung der Fundmünzen der Schweiz forderte Hansueli Geiger auch seine Studentinnen und Studenten zum numismatischen Austausch auf. Zu ihnen gehören seit den 1980er Jahren Benedikt Zäch (Winterthur), Kurt Wyprächtiger (Schaffhausen), Stephen Doswald (Jona), Hortensia von Roten (Zürich), Daniel Schmutz (Bern) und José Diaz (Basel).

Die monatlichen Treffen der Zürcher Vereinigung fanden bis 1986 in verschiedenen Restaurants rund um den Hauptbahnhof Zü-

rich und ab 1987 im Schweizerischen Landesmuseum (SLM) statt. Auch bei einer so locker konzipierten Gruppe wie der FVZN braucht es eine gewisse Organisation. Diese Aufgabe liegt seit Anbeginn fast ununterbrochen in den Händen eines Vertreters des Landesmuseums. Erster Vorsitzender war das Gründungsmitglied Emil Hahn, 1923 übernahm Emil Gerber sowohl Hahns Arbeit im SLM, als auch den Vorsitz bei den Zürcher Numismatikern. 1933 wurde der damals kaum 20-jährige Student Dietrich Schwarz zum Vorsitzenden gewählt, zehn Jahre später übernahm Schwarz als Kurator die Leitung des Münzkabinetts im Schweizerischen Landesmuseum. Von 1973 bis 1995 hatte Hansueli Geiger den Vorsitz in der FVZN inne, nachdem er schon 1966 die von Schwarz zugunsten der Universität verlassene Stellung des Leiters des Münzkabinetts im SLM übernommen hatte. 1996 wurde schliesslich Hortensia von Roten, seit 1992 Nachfolgerin von Hansueli Geiger im Landesmuseum, zur Vorsitzenden der FVZN gewählt.

Zusammenfassend kann man sagen: Die lockere Verbandsstruktur hat sich bewährt. Dem minimalen administrativen Aufwand steht das grosse persönliche Engagement der Mitglieder als Referenten und Gesprächspartner gegenüber. Der oft enge und über Jahrzehnte gepflegte Kontakt innerhalb der Vereinigung wird ergänzt durch den direkten Kontakt zu namhaften Numismatikern aus aller Welt.

Den Mitgliedern kommt als Referenten und kritischen Zuhörern die tragende Kraft der Vereinigung zu. Dank ihrer Bereitwilligkeit, eigenes Wissen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen und dem Bestreben auch Auswärtige in den Diskurs einzubeziehen, wird ein lebhafter numismatischer Austausch möglich.

Zum Schluss dankte die jetzige Präsidentin allen Teilnehmern für ihr Engagement, für die finanzielle Unterstützung und dafür, dass so viele am «Karlstag», wie schon ihre Vorgänger vor 100 Jahren, den Weg zum «Numismatiker Kränzchen» im Zunfthaus zur Waag gefunden hatten.

Hortensia von Roten, Vorsitzende FVZN